

# Draußen schläft er mit mehr Angst

Obdachloser berichtet von weiterem Überfall in der Innenstadt – Täter sollen mit Eisenstangen geschlagen haben

VON RIEKE BECKWERMERT

**KIEL.** André hat jetzt nachts mehr Angst. Um sich besser vor Angriffen zu schützen, liegen Pfefferspray, ein langer Stock und ein Taschenmesser griffbereit. Der Kieler lebt auf der Straße. Am Freitagvormittag hat er sein Lager am Sophienblatt aufgeschlagen. Unter einer roten Decke liegt er eingerollt auf Matten auf dem Bürgersteig.

In einer Nische am Karstadt-Kaufhaus hat er sich eingerichtet, mit Karren, Beuteln, Werkzeug. Als er unter der Decke hervorguckt, wird eine dick verkrustete Wunde unter seinem rechten Auge sichtbar. „Ich wurde überfallen“, erklärt der Mann mit Vollbart und schwarzer Mütze. Was er erzählt, lässt sich so beschreiben: ein kalter Abend. Zwei junge Angreifer. Und eine Faust, mitten in seinem Gesicht.

Es war nicht der Raubüberfall am späten Dienstagabend an der Schevenbrücke, über den die Polizei in Kiel gerade berichtet hat – und der große Betroffenheit ausgelöst hat. Dabei hatten den Angaben zufolge zwei 16-jährige polizeibekanntes Jugendliche einen Obdachlosen in der Nähe einer Bankfiliale überfallen, geschlagen und ausgeraubt. Der 49-Jährige wurde leicht verletzt, die mutmaßlichen Täter wurden vorläufig festgenommen und später ihren Eltern übergeben.

## Der Obdachlose hat ein Taschenmesser bei sich

Polizeisprecher Matthias Felsch bleibt bei der Einschätzung, dass es in Kiel keine auffällige Häufung von Übergriffen auf Obdachlose gibt. Gleichwohl komme es im Bahnhofsbereich immer mal wieder zu Konflikten zwischen Passanten und der dortigen Szene, so Felsch. Und er bestätigt die Geschichte von André in weiten Teilen.

Demnach gab es im Umfeld von Obdachlosen einen weiteren Vorfall in der Kieler Innenstadt, bei dem Beamte im Einsatz waren. Den Ermittlungen zufolge eskalierte am Freitag-



In einer Nische vor Karstadt hat sich der obdachlose André am Freitagvormittag eingerichtet, liegt dort auf einer Matte unter der Decke. Er darf dort allerdings nicht bleiben – es ist der Notausgang.

FOTO: RIEKE BECKWERMERT

abend vor drei Wochen in der Holstenstraße ein Streit: „Gegen 21.40 Uhr gab es am 17. Februar Stress zwischen einem anderen Geschädigten und zwei jungen Männern. Dabei ging es um Wechselgeld“, so Felsch.

Die Männer hätten mit Eisenstangen versucht, auf den Mann einzuschlagen. Dieser habe die Schläge jedoch abwehren können – und bei dem Obdachlosen, der in der Nähe eines Blumenladens sein Nachtlager aufgeschlagen hatte, Schutz gesucht. Felsch: „Dabei geriet er in den Streit hinein, muss auch etwas abbekommen haben.“

Nun ermittelt die Poli-

zei wegen gefährlicher Körperverletzung gegen unbekannt. Die mutmaßlichen Täter wurden bislang laut Felsch nicht gefasst. Kann es einen Zusammenhang zwischen beiden Fällen geben? „Im Moment gibt es keine Anhaltspunkte dafür“, so der Sprecher.

André sagt, bei dem Angriff habe er sich nicht wehren können: „Ich hatte keine Chance, das ging so schnell.“ Was bleibt, ist der verheilende Riss unter dem Auge.

Und die Verunsicherung. Mit seinem

roten Klappmesser fühlt sich der 33-Jährige etwas sicherer. „Zum Pieksen reicht es“, sagt er und schiebt das Messer in seinen Ärmel.

Wenn André von sich erzählt, klingt er resigniert. Seit fünf Jahren lebe er auf der Straße: „Ich hab's aufgegeben, mir Hilfe zu suchen.“ Mit anderen Obdachlosen tausche er sich allerdings selten aus. „Ich bin eher ein Einzelgänger.“

Er wickelt sich stärker in die Decke ein. Kalt sei ihm. Aber richtiges Frieren sei das nicht. Zwischendurch hustet er. Warum schläft er nicht in einer der

Notunterkünfte? Die seien voll, behauptet André, bevor er die Nische räumen muss. Es ist der Notausgang.

Alle Unterkünfte voll? Diesem Eindruck widerspricht Iris Petit, die den Unternehmensbereich Wohnungsnotfallhilfe bei der Stadtmission Mensch leitet. Im Auftrag der Stadt Kiel kümmert sich die Stadtmission um die Unterstützung Obdachloser. Sie betont: „Jeder, der untergebracht werden möchte, wird untergebracht. Keiner muss draußen schlafen.“

In Kiel gebe es rund 800 bekannte alleinstehende Männer ohne Wohnung. Von ihnen schlafen Petit zufolge etwa 25 auch im Winter draußen. Das sei nicht nur wegen des Konflikt- und Gewaltpotenzials auch untereinander gefährlich, sondern auch richtig kalt, so Iris Petit: „Die Gefahr, zu Schaden zu kommen, ist hoch.“

**” In Kiel gibt es rund 800 bekannte alleinstehende Männer ohne Wohnung. Jeder, der untergebracht werden möchte, wird untergebracht. Keiner muss draußen schlafen.**

Iris Petit, Wohnungsnotfallhilfe bei der Stadtmission

